



ROY GROSSKOPF KÖNIG VON MAGDEBURG

DER BEGRIFF HOCHSICHERHEITSSPIEL EXISTIERT NOCH NICHT, ALS IN DER DDR FUSSBALLPARTIEN AUSGETRAGEN WERDEN, DIE MAN ALS STAATSSICHERHEITSSPIELE BEZEICHNEN KÖNNTE – SO WIE DAS UEFA-CUP-DUELL ZWISCHEN DEM 1. FC MAGDEBURG UND DEM S04 IM OKTOBER 1977. MITTENDRIN: EIN ZWÖLFJÄHRIGER, DER AN DIESEM TAG EIN SCHALKER WIRD.

Gerade will der Schüler den Weg erklären, als jemand auf einem knatternden Moped anhält und fragt: „Braucht noch jemand eine Karte?“ Müller schaut den aufgeregten Jungen neben ihm an. Der nickt sofort – und erinnert sich noch heute: „Dirk drückte dem Typen 20 D-Mark in die Hand und sagte: ‚So, jetzt schauen wir das Spiel.‘“ Doch vorher sprintet Großkopf in das fünf Minuten entfernte Elternhaus und erklärt seiner Mutter außer Atem, dass er zum Fußball geht. „Als ich dann mit diesem riesigen Schalke-Mob die Elbbrücken entlang zum Stadion lief, war das eine so geile Atmosphäre, dass ich in diesem Moment fühlte: Ich habe einen neuen Lieblingsverein.“

Am Einlass wird es turbulent, denn die beiden verliehen Müllers Fanclub-Kollegen aus den Augen. „Nachdem wir im Stadion lange nach ihnen gesucht haben, haben wir das Spiel schließlich alleine verfolgt. Ich hielt mich an einer der Laternen fest, die hinter der letzten Zuschauerreihe standen, und schwenkte Dirks S04-Fahne“, erzählt Großkopf. „Vor lauter Aufregung habe ich vom Spiel selbst nicht viel mitbekommen.“

Nach Abpfiff lässt der frischgebackene Schalke-Fan es sich nicht nehmen, seinen neuen Freund zu den Bussen zu begleiten. „Ich tauschte mit Dirk die Adressen aus, als die anderen Fans anfangen, königsblaue Utensilien für mich zu sammeln.“ Sie schenken dem Jungen zwei große Tüten mit T-Shirts, Schals, Trikots, Fahnen und Aufklebern. „Das war in der DDR wie Goldstaub – und ich fühlte mich wie der König von Magdeburg.“

Weil der Knirps Angst hat, Polizisten oder andere Jugendliche könnten ihm seinen Schatz rauben, verstaut er die Tüten in einem Gebüsch in Stadionnähe, läuft nach Hause und weckt gegen Mitternacht seinen verdutzten Vater, der mit ihm die Beute aus dem Versteck holt.

Bis zur Wiedervereinigung 1990 verbringt Dirk Müller mit seiner Familie fast jeden Urlaub in Magdeburg und versorgt Großkopf regelmäßig mit königsblauen Päckchen aus dem Westen. Später verlieren sich die Freunde allerdings aus den Augen, ehe der Magdeburger vor ein paar Jahren erfährt, dass Müller verstorben ist. Die Spiele des FC Schalke 04 verfolgt er bis heute. ■

UEFA-Cup
19.10.1977
1. FC Magdeburg - FC Schalke 04
4:2 (2:0)



Lange her: Vor mehr als 40 Jahren packte Roy Großkopf die königsblaue Leidenschaft.

Für die Begegnung hat das Ministerium für Staatssicherheit 4922 Tickets für Stasi-Getreue, Offiziere und inoffizielle Spitzel geordert. Dazu erhalten hauptamtliche Mitarbeiter der Geheimpolizei freien Eintritt durch ihre Dienstaussweise. Ziel ist es, DDR-Bürger zu dokumentieren, die Sympathien für den Klassenfeind aus dem Westen bekunden – oder sich gar mit deren Fans verbrüderern.

Roy Großkopf interessiert das alles nicht. Weil er weiß, dass die Busse der Gästefans immer am Magdeburger Elbufer stehen, läuft der Zwölfjährige gleich nach Schulschluss dorthin. Der Junge staunt nicht schlecht, als ihn rund 1500 königsblaue Anhänger erwarten, von denen ihn Dirk Müller vom Fanclub „Schalker Freunde“ direkt anspricht: „Hey Kleener, weißt du, wie wir von hier zum Stadion kommen?“ Natürlich weiß er das. Schließlich ist Großkopf Magdeburg-Fan, seitdem sein Vater ihn bereits als Fünfjährigen ins Ernst-Grube-Stadion mitgenommen hat.

